# 1200 Jahre WALLERN

Ansichtskarte um 1900

## 815 - 2015

*Diesen Kalender 2015 widmet die Marktgemeinde Wallern den Bürgerinnen und Bürgern anlässlich des 1200-Jahr-Jubiläums der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahre 815. Ein Rückblick auf zwölf Jahrhunderte Geschichte unserer Heimatgemeinde.*

## 1200 Jahre im Einklang mit Natur und Kultur

1200 Jahre – dieses beeindruckende Jubiläum darf die Marktgemeinde Wallern an der Trattnach 2015 feiern.

Schon im Jahr 815 fand der Ort seine erste urkundliche Erwähnung, wie alle Interessierten im Heimatmuseum der Gemeinde selbst nachlesen können. Denn das engagierte Museum ist die erste Anlaufstelle, um mehr über die bewegte Heimatgeschichte der letzten 1200 Jahre zu erfahren. Neben einem Replikat dieser ersten Urkunde finden sich hier Sammlungen zum bäuerlichen Kulturgut genauso wie Exponate zur Alltags- und Arbeitswelt der Bevölkerung.

Die Geschichte des Ortes lässt sich jedoch noch viel weiter zurückverfolgen. Funde aus der Jungsteinzeit belegen, dass die attraktive Gegend zwischen den beiden Hügelketten schon lange zuvor besiedelt wurde. Gerade die ansprechende Naturlandschaft ist seitdem ein Anziehungspunkt sowohl für Besucherinnen und Besucher als auch für die Einwohnerinnen und Einwohner der Marktgemeinde. Im Jahr 1987 wurde Wallern sogar zum schönsten Blumendorf Oberösterreichs gewählt.

Neben dem starken Fokus auf die Natur werden in Wallern jedoch auch Brauchtum und kulturelles Leben groß geschrieben, was sich in einer beeindruckenden Anzahl von verschiedenen Vereinen niederschlägt. Dieses Zusammenspiel von Natur und Kultur prägt deshalb auch die bunten Feierlichkeiten zum Jubiläum. Zusätzlich zu den zahlreichen musikalischen Veranstaltungen, einem Jubiläumskalender, einer Ausstellung und einem Filmprojekt wird auch ein Rundweg zum Thema „1200 Jahre Wallern“ errichtet.

Zum 1200 Jahre Jubiläum gratuliere ich der Marktgemeinde Wallern an der Trattnach und allen ihren Einwohnerinnen und Einwohnern ganz herzlich und wünsche viel Vergnügen beim abwechslungsreichen Jubiläumsprogramm!

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann

## ADWALDI bis WALLERN AN DER TRATTNACH
## 1200 Jahre Geschichte unserer Marktgemeinde

Die Marktgemeinde Wallern feiert 2015 einen runden Geburtstag. 1200 Jahre sind seit der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 815 vergangen. Aus diesem Anlass ist dieser Jahreskalender entstanden, den der Gemeinderat unseren Bürgerinnen und Bürgern widmet. 12 Jahrhunderte Geschichte unseres Ortes sind darin dokumentiert. Die wichtigsten Ereignisse eines jeden Jahrhunderts wurden auf einer Seite, mit dem geschichtlichen Hintergrund und der Bedeutung für Wallern, sehr anschaulich dargestellt.

Wir können stolz sein auf die Entwicklung unserer Marktgemeinde. Umsichtige Entscheidungen haben beigetragen, dass unsere Landschaft und Natur gut erhalten ist. Ein besonderes Augenmerk wurde schon immer auf das kulturelle Leben gelegt. Die umfangreiche Gemeindechronik gibt detaillierten Einblick in die Vergangenheit unseres Ortes. Die positive Entwicklung der letzten Jahrzehnte ist dabei nicht zu übersehen. Beste Infrastruktur, ein vielfältiges Freizeitangebot, viele lokale bis international erfolgreiche Betriebe mit tüchtigen, engagierten Mitarbeitern sind Mosaikteile unserer hohen Lebensqualität. Bei der berechtigten und notwendigen Vielfältigkeit steht aber immer wieder das gemeinsame Miteinander im Vordergrund und ist auch für die Zukunft das Fundament einer weiteren positiven Entwicklung unserer Marktgemeinde.

Ich bedanke mich abschließend bei unserem Ehrenbürger und Chronisten Josef Wurmhöringer und der Fam. Keller aus Geboltskirchen, sie haben mit ihrem Wissen wesentlich beigetragen, diesen Kalender zu gestalten.

Nun wünsche ich Ihnen einen guten Rutsch ins Jubiläumsjahr, viel Freude mit dem Kalender und bei den zahlreichen Veranstaltungen 2015.

Franz Kieslinger
Bürgermeister

1200 Jahre WALLERN

Ein Gemeindejubiläum ist stets ein herausragendes Ereignis für eine Gemeinde. Ich freue mich daher sehr, dass dieses Jubiläum in meine „aktive“ Zeit als Vizebürgermeisterin und gleichzeitig auch als Kulturreferentin von Wallern fällt. Dass ich bei der Fertigung des vorliegenden Kalenders sowie bei der Auswahl der Feierlichkeiten im Jubiläumsjahr mitentscheiden konnte, erfüllt mich mit Stolz, aber auch mit Demut. Die überaus interessante Geschichte unserer Gemeinde vom 9. bis ins 21. Jahrhundert zeigt uns, dass ein Miteinander die besten Früchte trägt.

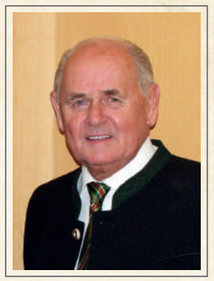
In diesem Sinne wünsche ich Harmonie, Freude und vor allem gelebte Gemeinschaften für die nächsten Jahre.

Sonja Niederwimmer
Vizebürgermeisterin

Von der ersten urkundlichen Erwähnung unserer Gemeinde im Jahre 815 bis zum Jubiläumsjahr 2015, hat sich fast die gesamte Welt in diesen 1200 Jahren zu einer Hochkultur in allen Bereichen entwickelt. Bei uns wurde aus einem erwähnten Kirchlein im Walde, am Bache Dratihaha, eine moderne und lebenswerte Gemeinde, in der sich alle Einwohner wohlfühlen und über alle Konfessionen und Nationalitäten hinweg gut zusammenleben können. Zwischen Wohngemeinde, Wirtschaftsstandort und Landwirtschaft gibt es bei uns eine zufriedenstellende Ausgeglichenheit und es ist sicher in aller Interesse es auch in Zukunft so beizubehalten.

Ich gratuliere unserer Gemeinde zum Jubiläum und wünsche der Bevölkerung von Wallern alles Gute für die kommenden Jahre.

Erhard RUDOLF
Vizebürgermeister



Vor über einem halben Jahrhundert hat mich mein Berufsweg nach Wallern geführt, das mir und meiner Familie zur Heimat geworden ist. Durch die fast 39-jährige Tätigkeit als Amtsleiter und weiter als Chronist, bin ich mit der Gemeinde eng verbunden und konnte so die starke Aufwärtsentwicklung der letzten Jahrzehnte miterleben und in manchen Funktionen auch mitgestalten. Dem Ersuchen des Bürgermeisters, bei der Erstellung dieses Jubiläumskalenders zu helfen, bin ich daher gerne nachgekommen.

Ich wünsche uns allen eine gute und friedliche Zukunft.

Josef Wurmhöringer
Gemeindeamtsleiter in Pension

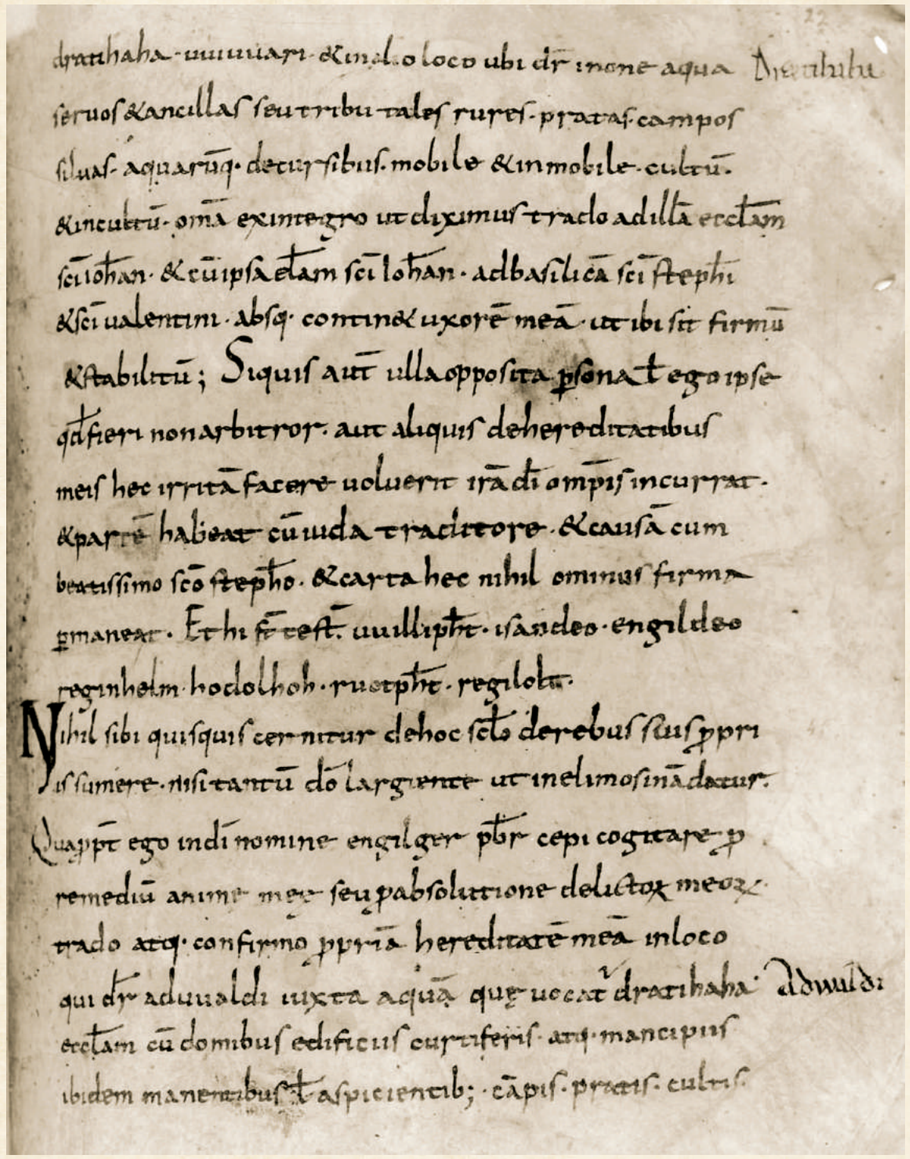
1200 Jahre WALLERN

# Ihre Gemeindevertretung im Jubiläumsjahr

**1. Reihe vlnr.:** GV Ursula Aigner, GV Klaus Großauer, Vbgm. Sonja Niederwimmer, Bgm. Franz Kieslinger, Vbgm. Erhard RUDOLF, GV Friedrich Kampl, GV Patrick Kastl

**2. Reihe vlnr.:** GR Fritz Zwickl, GR Ferdinand Friedl, GR Margareta Muggenhuber, GR Gordana Prummer, GR Helga Flotzinger, GR Gabriele Köck, GR Gudrun Vera Wimmer, GR Karin van Deyk, GR Harald Durstberger

**3. Reihe vlnr.:** GR Wolfgang Kaliauer, GR Karl Moser, GR Robert Neuwirth BSc, GR KR Ing. Manfred Zauner, GR Christian Bachmair, GR Franz Zacherl, GR Herbert Kaliauer, GR Ernst Hörmandinger, GR Andreas Pflüglmayer



Erste Nennung von Wallern in der Urkunde von 815.

# „AD WALDI“
# 9. Jahrhundert

## Geschichtlicher Hintergrund

Etwa in dieser Zeit endete die Herrschaft der bayrischen Agilolfinger. Das Herzogtum Bayern, zu dem wir gehörten, verlor seine Selbstständigkeit und wurde Teil des Fränkischen Reiches unter Karl dem Großen. 803 teilte dieser das Gebiet in zwei Präfekturen: Bayern ohne Traungau und Traungau mit Karantanien. Zu letzterem Teil gehörte Wallern. Die Verwaltungsbeamten dürften in dem um 885 bezeugten „Königshof“ in Wels gesessen sein.

## Die Urkunde 815

Der Priester Engilger schenkt für das Heil seiner Seele seine Erbschaft in dem Ort, der ad Waldi heißt, neben dem Wasser, das Trattnach genannt wird, die Kirche samt den Herrenhäusern, Wirtschaftsgebäuden, samt den Unfreien, die da selbst angesiedelt oder am Herrenhofe bedienstet sind, … zum Altar des hl. Stephan und Valentin (in Passau).

## Bedeutung für Wallern

Das Gebiet um Wallern wurde 815 an Passau verschenkt. Das war ganz typisch für die Zeit zwischen 600 und 850. Damals kamen große Gebiete zwischen Innbach und Trattnach an das 739 gegründete Bistum Passau. Schon 782 war die Gegend um Taufkirchen an der Trattnach und das Gebiet um Weibern und Hofkirchen mit anderen Orten am Innbach an Passau vergeben worden. Um 825 kamen dann noch Lehen bei Tegernbach dazu. Große Teile des Hausruckviertels gehörten damit zu Passau. Die Kirche Wallern blieb bei Passau, bis sie 1151 vom Passauer Bischof Konrad dem Stift St. Florian geschenkt wurde.

Auch wie man sich Wallern um 815 vorzustellen hat, kann man aus der Urkunde erahnen. Es muss schon eine - vermutlich hölzerne - Kirche gegeben haben, die vielleicht der Priester Engilger, der aus einer adligen Familie stammte, erbauen hatte lassen. Es war eine Eigenkirche, das heißt, sie gehörte dem Landbesitzer und konnte deshalb von ihm auch verschenkt werden. In dieser Zeit war es üblich, dass diese Kirchen bei den Häusern der Edelleute standen. Vielleicht hatte Engilger keine Nachkommen und verschenkte deshalb seinen Edelhof und Besitz an Passau. Dass ein solcher Sitz in Wallern existierte, zeigt die Formulierung „Herrenhäuser“ und „am Herrenhof“. Wallern bestand also vermutlich aus einer eher geringen Anzahl von Häusern, die sich um einen kleinen Adelssitz mit Kirche gruppierten, umgeben von Feldern und Weiden, von denen in der Urkunde an späterer Stelle die Rede ist. Eingeschlossen war das ganze Gebiet, wie der Name vermuten lässt, von Wald. „Ad Waldi“ bedeutet „bei den Leuten am Wald“.

1200 Jahre WALLERN

Jänner

| Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |

1200 Jahre WALLERN

# „WALDARUM“
# 10. und 11. Jahrhundert

Szene aus einer Schlacht gegen Ungarn.

## Geschichtlicher Hintergrund

Geprägt ist diese Zeit von den Ungarneinfällen. Viele um 800 entstandene Siedlungen wurden damals wieder aufgegeben.
Am 12. August 943 fügte der bayrische Herzog Berthold den Ungarn auf der Welser Heide eine schwere Niederlage zu. Zwölf Jahre später konnte Kaiser Otto I. sie am Lechfeld vernichtend schlagen. Dieser Sieg leitete ruhigere Zeiten ein, in denen es zu einer neuen Besiedlungswelle kam.
Die Klöster und andere Grundherren schickten oft von Bayern und Franken aus Adelige und Bauern in das nur mehr dünn besiedelte Gebiet oberhalb der Enns.
Auch das Bistum Passau, einer der größten Grundbesitzer, sandte damals Menschen aus, die das Land urbar machen sollten.
Das Gebiet von Wallern gehörte zum Traungau, der von Gaugrafen verwaltet wurde.

## Urkunden aus Wallern

1050 wird in einem Stiftsbrief das in Niederösterreich liegende Nonnenkloster Erla „Waldarn“ genannt. Leider erwies sich diese Urkunde als Fälschung und sagt daher nichts über den Ort Wallern in jener Zeit aus. Interessant ist aber, dass sie dennoch 1151 bestätigt wurde. Man hielt sie damals offensichtlich für echt.
Um 1030 tauscht in einer Passauer Urkunde „der edle Herr Sigbert“ aus „Liutmunzinga“, Leonding, im Traungau sein Eigentum gegen ein Waldstück in „Waldarum“, Wallern.

## Bedeutung für Wallern

Da in Wels eine Schlacht gegen die Ungarn stattfand, waren sicherlich auch die Bewohner Wallerns von den Ungarneinfällen betroffen. Es ist anzunehmen, dass die Menschen aus Wallern nicht nur die Truppendurchzüge erlebten, sondern auch gegen die Ungarn kämpften. Dicht besiedelt dürfte das Gebiet nicht gewesen sein, da es nur einmal in 250 Jahren in den Urkunden vorkommt.
Nach dem Jahr 1000 wurden auch nach Wallern vermutlich neue Siedler geschickt, da der Grundherr Passau die Urbarmachung des Landes unterstützte. Die Orte mit der Endung -ing und -ham, nämlich Parzham, Kitzing und Hilling, gab es damals schon. Diese Namensformen stammen aus der Zeit nach 800.

# „WALDARN“ 12. Jahrhundert

## Geschichtlicher Hintergrund

In dieser Zeit beginnt sich das Land Oberösterreich zu formen.
1156 wurde das Land unter der Enns (Niederösterreich) ein Herzogtum, 1180 die Steiermark. Dies schwächte die Macht der bayrischen Herzöge, zu deren Gebiet Oberösterreich damals noch gehörte. Mächtige Adelsgeschlechter, wie die steirischen Otakare und die Schaunberger entstanden. Die Gaue zerfielen und wurden von den Landgerichten abgelöst.

## Die Schenkungsurkunde von 1151

Konrad, Bischof von Passau, hält es als Oberhirte für seine Pflicht, das Bedürfnis der „religiösen Männer“ durch zeitliche Zuwendungen aus den Geschenken, die den Kirchen gemacht wurden, zu unterstützen. Deshalb hat er die Kirche, die „das Haus des hl. Florian bezeichnet“, die aber auch eine Tochterkirche von Passau ist, durch die Schenkung der Kirche in „Waldarn“ mit dem ganzen Zugehör als Hilfsmittel für die Bekleidung der Brüder, die dort für Gott kämpfen, …verwendet.

Urkunde von 1151, in der Wallern an das Stift St. Florian gegeben wird.

## Bedeutung für Wallern

Die Kirche von „Waldarn“, die zur Zeit des Priesters Engilger wohl aus Holz gewesen war, wurde sicherlich mit der Zeit vergrößert und vermutlich vor 1100 aus Stein gebaut.
Im Jahr 1151 kam sie von Passau durch eine Schenkung an das Stift St. Florian. Das hieß, dass nun alle Besitzungen dieser Kirche und alle Einkünfte an St. Florian flossen. Dort hatte schon seit 1071 eine Gemeinschaft der Augustiner-Chorherren bestanden. Diese waren durch den Bischof Altmann von Passau zur Seelsorge in dieser Gegend eingesetzt worden. So war es nur natürlich, dass Passau ihnen durch Schenkungen auch die Mittel für ihre Aufgabe zur Verfügung stellte. Die Einkünfte sollten besonders für die Bekleidung der Brüder verwendet werden. Zumindest seit 1466 schickte das Kloster dann auch Priester, die ihren Dienst in der Kirche von Wallern versahen.
Wallern stand damals unter dem Einfluss des mächtigen Geschlechtes der Schaunberger, welche die Burg Stauff und die Schaunburg besaßen. Sie hatten auch ein Landgericht, das vor 1200 die Starhemberger zu Lehen bekamen. Es reichte etwa bis Buchkirchen. Teile von Wallern lagen bis etwa 1600 in den Landgerichten Tegernbach, Schaunberg und Starhemberg, die beim Weghof zusammenstießen. Dann wurde der Teil des Landgerichtes Starhemberg vom Landgericht Burg Wels abgelöst.
Die Ortschaften Mauer und Hungerberg werden schon in dieser Zeit erwähnt. Mauer heißt in der Urkunde 1111 ad Mura, was „bei der Mauer“ oder „Felswand“ bedeutet. Hungerberg wird 1160 genannt, die Bedeutung dürfte „Hummelberg“ sein.

Epitaph eines Geltingers. Er steht heute in der Pfarrkirche Wallern.

# 13. Jahrhundert

## Geschichtlicher Hintergrund

Das Herzogtum Bayern verlor immer mehr an Einfluss. Das mächtige Adelsgeschlecht der Schaunberger war eines der ersten, die sich dem entstehenden Land Oberösterreich anschlossen. Es kam zu Kämpfen zwischen den Bayern und den immer mächtiger werdenden Babenbergern. Im Zuge dieser Konflikte fiel der bayrische Herzog Otto 1233 in unsere Gegend ein, zerstörte das Kloster Lambach und besetzte Wels.
Doch das Selbstständigwerden Oberösterreichs ließ sich nicht mehr aufhalten. Unter dem ersten Habsburger Rudolph I. wurde 1264 der erste Landeshauptmann ob der Enns eingesetzt, das Land Oberösterreich gehörte nicht mehr zu Bayern.

## Adelsgeschlechter in Wallern

Die drei in und um Wallern ansässigen Adelsgeschlechter gehörten zu den Gefolgsleuten der Herrn von Schaunburg.

**Furth**

Aufgrund der Lage von Furth in der Nähe von Gölding und Parzheim ist anzunehmen, dass das Wallerner Furth Sitz des Adelsgeschlechtes der Further war. Die drei Adelsgeschlechter kommen öfter gemeinsam in Urkunden vor. Dazu wird in einem Besitzverzeichnis des Klosters Wilhering in Furth/Wallern 1343 ein „Otto de Furt“ genannt. 1250 und 1251 werden die Further als Ritter bezeichnet.

**Gelting**

Die Geltinger waren das bedeutendste der drei Adelsgeschlechter. Ihren Stammsitz hatten sie vermutlich im Dorf Gölding, Pfarre Wallern, Gemeinde Krenglbach und einen späteren Sitz beim Bauernhof Göldinger in Buchkirchen. Dort befindet sich 0,1 km südlich ein Burgstall. Ab 1312 bewohnten sie auch Schloss Haiding. Die ersten Geltinger werden in Urkunden um 1200 erwähnt, 1331 werden sie als Ritter bezeichnet. Um 1340 dürften sie sich gegen ihre Herrn von Schaunburg aufgelehnt haben. Sie befestigten ihr neu erworbenes Schloss Haiding ohne deren Erlaubnis. Aus Urkundennachrichten lässt sich vermuten, dass sie daraufhin von den Schaunbergern angegriffen wurden. 1340 mussten sie sich verpflichten, den Sitz Haiding nicht mehr zu befestigen. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts starben die Geltinger aus.

**Parzheim**

Die Parzheimer sind eigentlich die einzigen Adeligen, die ganz sicher in Wallern ansässig waren. Sie waren bis zu ihrem Aussterben um ca. 1390 angesehene Dienstmannen der Schaunberger. Der erste urkundlich Erwähnte war 1161 Eberannus de borsheim. Ein Eberhardus wird als „liberi“, als ein Freier bezeichnet.

## Bedeutung für Wallern

Die unruhigen Zeiten, bis das Land Oberösterreich sich konsolidiert hatte, zogen auch die Menschen in der Gegend Wallerns in Mitleidenschaft. Bei dem Einfall bayrischer Truppen und der Belagerung von Wels hatten die Menschen sicherlich unter Durchzügen und Plünderungen zu leiden. Die kleinen Rittersitze der Parzheimer, Geltinger und Further boten damals wohl nur ungenügend Schutz. Sie bestanden für gewöhnlich in dieser Zeit nur aus einem Wohnturm mit einigen umgebenden Gebäuden, die von einem Wassergraben gesichert waren.

1200 Jahre WALLERN

Ausschnitt aus einem Gemälde, das die Belagerung der Schaunburg zeigt.

# 14. Jahrhundert

## Geschichtlicher Hintergrund

Die Zeit nach 1300 war geprägt von Pest, Kriegen und Missernten.
Das Klima verschlechterte sich, es wurde kälter, man musste den Weinbau in unserer Gegend aufgeben. Dazu kam noch die Erscheinung eines Kometen, Heuschreckenschwärme fielen ein, es kam zu Judenverfolgungen und die Geißler zogen durch das Land.
1380 brach die Schaunberger Fehde aus, weil sich die Schaunberger gegen Herzog Albrecht III. gestellt hatten. Die Burg wurde belagert, das Umland verwüstet und obwohl die Schaunburg nicht eingenommen werden konnte, mussten die Schaunberger schließlich aufgeben und sich dem Landesherrn unterwerfen.

## Erste Nennungen von Orten in Wallern

Zwischen 1220 und 1420 werden die meisten Ortschaften zum ersten Mal in Urkunden erwähnt:
**Uttenthal,** 1222, bedeutet „Tal des Uoto“.
**Breitwiesen,** 1265, bedeutet „an der breiten Wiese“. Die Besitzungen werden in der Urkunde vom Grafen von Schaunberg an das Kloster Wilhering übergeben.
**Kitzing,** 1262 genannt als Chotzhering, bedeutet „der Besitz des Kutzheri“. In der Urkunde wird ein Gut in Kitzing von Hertnid, dem Truchsess des Heinrich von Schaunberg, an die Kirche in Wilhering übergeben. Dieses Gut war ein Lehen, das die Schaunberger ihrem Truchsess gegeben hatten.
**Furth,** 1265, bedeutet „Übergang über einen Bach“. Ortsnamenforscher glauben, dass Furth früher Sickenfurt hieß und 1161 schon als „Siggenvurt“ genannt wurde. Die Bedeutung ist daher „Furth des Sicco“, einer Koseform von Siegfried. In der Urkunde werden ein Hof und eine Mühle, die zuerst den Schaunbergern gehörte, an das Kloster Wilhering vergeben.
**Parzham,** 13. Jahrhundert, als Porceheim genannt, bedeutet „Heim auf dem Parz“ (= kleiner Hügel). In der Urkunde geht es um die Gründung des Klosters Wilhering.
**Bergern,** 1325, bedeutet „bei den Leuten am Berg“.
**Weghof,** 1371, kommt im Schaunberger Urbar vor, es bedeutet „Hof, der an einem Weg liegt“, allerdings bezeichnete „Weg“ damals eine bedeutende Verkehrsverbindung. Bis 1600 stießen dort die Landgerichte Starhemberg, Schaunberg und Tegernbach zusammen.
**Hilling,** 1399, als Huriling genannt, gehörte zumindest teilweise zur Herrschaft Wartenburg, ein anderer Teil den Geltingern. Der Name bedeutet „Besitz des Hurilo“.
**Grub,** 1404, bedeutet „kleine Siedlung in einer Bodensenke“. Stift Wilhering kaufte laut Urkunde einen Hof zu Grub von Wenzel Oeder.
**Haag,** 1416, bedeutet „ein von Zaun oder Hecken eingefriedetes Ackerland“.

## Bedeutung für Wallern

Die meisten Ortschaften Wallerns waren zwar schon viel früher entstanden, wurden aber in dieser Zeit erstmals in Urkunden vermerkt.
Da die Schaunberger in den meisten Ortschaften Besitzungen hatten und die drei ansässigen Rittergeschlechter ihnen untertänig waren, ist anzunehmen, dass auch Menschen aus dem Gebiet Wallerns in verschiedenster Weise von der Schaunberger Fehde betroffen waren. Auch litten sie sicherlich unter dem kälter werdenden Klima und den unsicheren Zeiten.

# 15. Jahrhundert

## Geschichtlicher Hintergrund

Im 15. Jahrhundert bedrohten immer wieder die Hussiten Oberösterreich. Wegen dieser Einfälle wurde 1478 das Land in Viertel eingeteilt. Das Innviertel gehörte damals noch zu Bayern, Oberösterreich bestand aus Mühl-, Machland-, Traun- und Hausruckviertel.
Die bedeutendste Stadt des Hausruckviertels war Wels, auch deshalb, weil Kaiser Maximilian I. diese Stadt besonders förderte. Erst 1490 wurde sie von Linz, das unter Friedrich III. zur Landeshauptstadt wurde, abgelöst.
In dieser Zeit gewannen auch die Landstände, bestehend aus Prälaten-, Herren-, Ritter- und Bürgerstand, immer mehr an Bedeutung. In den Auseinandersetzungen der Habsburger um die Erbfolge ergriffen sie zeitweilig sogar die Macht im Land. 1452 war ein erster obderennsischer Landtag in Wels, bei dem die Adeligen die Interessen Oberösterreichs vertraten.

Älteste Ansicht der Kirche von Wallern von 1736

## Die Pfarrkirche von Wallern

1411 wurde die Kirche zu Wallern von Weihbischof Nikolaus von Passau geweiht. Von dieser Kirchenweihe weiß man durch eine Inschrift auf dem Stein bei den Reliquien des ehemaligen Hochaltars. Damals hatte sie als Patron noch den hl. Stephanus. Ab 1784 erhielt Wallerns Pfarrkirche einen neuen Kirchenpatron, den hl. Florian. Damals wurde die Filiale Krenglbach von der Pfarre Wallern getrennt und zur selbstständigen Pfarre erhoben und nahm dabei das Patrozinium zum hl. Stephanus mit.

## Bedeutung für Wallern

Vermutlich fiel in diese Zeit ein gotischer Kirchenneubau oder die Kirche wurde zumindest erheblich erweitert. Bis zu ihrem Abriss 1981 war die katholische Pfarrkirche von Wallern ein schlichter Bau mit einschiffigem flachgedecktem Langhaus und zweijochigem Chor mit geradem Abschluss. Ende des 18. Jahrhunderts hatte sie ihren letzten Umbau erfahren und war dabei vergrößert worden. Auch der Turm wurde 1884/1885 neu gebaut, weil er zu klein erschien und erhielt dabei den heutigen Spitzhelm.

Die Kirche wurde zu einer Wallfahrtskirche bei Epilepsie und Fraisen, einer Erkrankung, bei der besonders Kinder hohes Fieber und Krämpfe bekamen. Wie gegen Fraisen üblich, brachte man ein schwarzes Huhn zur Kirche mit und band es an dem Friedhofsgitter an, während man betete. Die Hühner wurden dann der Kirche übergeben und von dieser verkauft. Ob man die Hühner zum Kirchenpatron oder zu der Leonhardstatue am dritten Altar brachte, hat sich nicht überliefert. Für Leonhard, der als Viehpatron galt, spendete man auch in anderen Kirchen Hühner.

Älteste Karte mit Wallern von Augustin Hirschvogel aus dem Jahre 1583

# 16. Jahrhundert

## Geschichtlicher Hintergrund

Luthers Lehre breitete sich mit rasanter Geschwindigkeit auch in Oberösterreich aus. Alle wichtigen Adelsgeschlechter rund um Wallern wie die Jörger, Polheimer, Schaunberger und Starhemberger wandten sich der neuen Lehre zu. Eferding und Tollet wurden zu Zentren des Protestantismus. Die Adeligen setzten in ihren Kirchen lutherische Prediger ein. Dies alles führte zu heftigen Konflikten mit den Landesherren, denn diese blieben katholisch.

Es war auch die Zeit der ersten Bauernerhebungen. Im Gegensatz zum großen Bauernkrieg 1626 ging es in dieser Zeit aber weniger um religiöse als um soziale Anliegen. Erste kleine Aufstände flammten schon 1525 auf. Die Stände erließen das Aufgebot und sammelten sich auf der Welser Heide bei Neubau. Die Bauernscharen konnten aber ohne Blutvergießen zum Auseinandergehen bewegt werden. Wesentlich heftiger waren die Unruhen 1595, als sich die Bauern im Hausruckviertel erhoben. Das Hauptgebiet des Aufstandes war um Peuerbach, Waizenkirchen und Neumarkt. Die Aufständischen konnten sich der Orte Eferding und Gallspach bemächtigten und Weikart von Polheim beim Polheimerwald schlagen. 50.000 Bauern verschanzten sich in der Umgebung von Grieskirchen. Schließlich wurde der Aufstand niedergeschlagen. Der Kaiser kam einigen sozialen Forderungen der Bauern nach, bestand aber auf der Entfernung der protestantischen Prediger in den Kirchen.

Zu diesen ganzen Unruhen kam noch die ständige Bedrohung durch die Türken. 1529 belagerten sie Wien und einzelne Scharen versuchten immer wieder in Oberösterreich einzudringen. Zur Verteidigung gegen diese Gefahr wurden verschiedene Steuern eingehoben.

## Hagel und religiöse Zwistigkeiten

1575 wurde ein Vertrag mit dem evangelischen Pfarrer Erhard Spindler und den Besitzern des Schlosses Haiding geschlossen, dass der Pfarrer an den viermal jährlich stattfindenden Bußtagen eine evangelische Predigt in Haiding abhalten sollte.

1583 findet man Wallern auf einer Karte des Kartographen Augustin Hirschvogel.

1593 meldete derselbe Pfarrer an das Stift St. Florian, er könne die Türkensteuer nicht bezahlen, weil der Hagel die ganze Ernte zerstört habe.

1600 wurde Pfarrer Spindler zugunsten eines katholischen, von St. Florian eingesetzten Pfarrers abberufen. Der Pfarrer von St. Marienkirchen sollte Wallern und Krenglbach mitbetreuen.

## Bedeutung für Wallern

In den Urkundennachrichten aus der Zeit spiegeln sich die typischen Konflikte zwischen Protestanten und Katholiken. Das von lauter evangelischen Adelsgeschlechtern umgebene Wallern war sicherlich zum größten Teil protestantisch. Der in Wallern und Haiding predigende Pfarrer Spindler meldete an das Stift St. Florian, er könne die Türkensteuer, eine Abgabe, die wegen der Türkengefahr eingehoben wurde, wegen der Hagelschäden an der Ernte nicht zahlen. Er war den katholischen Ordensleuten in St. Florian sicherlich ein Dorn im Auge. Wallern selbst war von den Bauernunruhen zwar nicht direkt betroffen, es dürften aber sicherlich Bauern aus diesem Ort beteiligt gewesen sein.

1200 Jahre WALLERN

Ulrichskapelle in Breitwiesen

# 17. Jahrhundert

## Geschichtlicher Hintergrund

Die Machtübernahme des streng katholischen Habsburgers Ferdinand II. leitete die Gegenreformation ein, die bei den protestantischen Adeligen und bei den Bauern auf heftigen Widerstand stieß. Dazu kam noch, dass das Land Oberösterreich seit 1620 an Bayern verpfändet war und der verhasste katholische Statthalter Adam Graf Herberstorff beim Frankenburger Würfelspiel 16 vermutlich unschuldige Bauern hatte hängen lassen. So brach unter Stephan Fadinger, Christoph Zeller und Achaz Wiellinger 1626 der große Bauernkrieg aus, in dem unter anderem Linz belagert wurde. Schließlich wurden die Bauern besiegt, die Anführer hingerichtet und eine Zeit der gewaltsamen Rekatholisierung begann, die viele Evangelische zur Auswanderung oder in den Geheimprotestantismus zwang.

## Gegenreformation, Bauernkrieg und die Ulrichskirche in Breitwiesen

1603 hielt der neue Pfarrer von Wallern und St. Marienkirchen in letzterem Ort den ersten Gottesdienst. 1633 kam Pfarrer Wolfgang Hackl nach Wallern. Er verfasste die Beschreibung der zum Gotteshaus St. Stephan und St. Ulrich in Breitwiesen zu Wallern gehörigen Bauernhöfe, die Herren von Gelting stifteten dorthin eine Wochenmesse.

## Bedeutung für Wallern

Da es das Stift St. Florian nicht geschafft hatte einen katholischen Priester einzusetzen, machte man Wallern zu einer Filiale von St. Marienkirchen. Doch auch dort verjagten bewaffnete Bauern den katholischen Priester zunächst. Am Kirchweihfest kam es zu heftigen Tumulten. Türen und Einrichtung des Pfarrhofes wurden zertrümmert. Da die Wallerner überwiegend evangelisch und sicherlich aufgebracht über die Einsetzung eines katholischen Priesters waren, ist anzunehmen, dass sich so mancher auch am Bauernkrieg beteiligte. Das Bauernheer zog unter anderem von Linz über Emling nach Wels und kam so relativ nahe an Wallern vorbei. In Emling und Wels fanden auch Kämpfe statt. Erst nach dem Sieg über die Bauern schaffte es Ferdinand II., auch in Wallern wieder einen katholischen Priester einzusetzen. Der 1633 nach Wallern gekommene Pfarrer Wolfgang Hackl vermerkte die der Ulrichskirche in Breitwiesen abgabepflichtigen Bauern. Der Historiker Benedikt Pillwein schrieb 1830: *„Zu Breitwiesen war einst eine dem hl. Ulrich geweihte Kirche mit sehr alten Denkmälern, gotischen Bögen und Säulen, steinerner Statuen von Heiligen etc.“* Vor 1790 wurde das Kirchlein unter Kaiser Joseph II., der viele Kirchen und Kapellen abtragen ließ, gesperrt. Das Altarbild aus der Kirche, das den hl. Ulrich und hl. Augustinus vor der Dreifaltigkeit zeigt, hing früher beim Müller in Furth. Ein Karfreitagsbild, heute im Besitz des Kulturkreises, soll auch aus der Ulrichskirche stammen. Bis 1898 wurde am Sonntag nach dem Ulrichsfest in Breitwiesen ein Kirchtag abgehalten.
200 Jahre nach dem Abriss des Kirchleins wurde 1986 eine neue Ulrichskapelle an dieser Stelle erbaut.

# 18. Jahrhundert

## Geschichtlicher Hintergrund

Offiziell war das Land ob der Enns wieder katholisch. Nachdem 1731/1732 rund ein Fünftel der Bevölkerung des Erzstiftes Salzburg ihre Heimat um des Glaubens willen Richtung Deutschland verlassen hatte, bekannten sich nun auch im Salzkammergut rund 600 Menschen zum evangelischen Glauben. Die Habsburger verweigerten ihnen das Recht auf freiwillige Auswanderung, sondern transmigrierten diese als „politische Aufrührer“ nach Siebenbürgen. In den 50er Jahren des 18. Jahrhunderts kam es erneut zu einem offenen Aufflackern des Protestantismus rund um Schwanenstadt. Maria Theresia versuchte durch die Aufstellung zusätzlicher Missionare die Geheimprotestanten innerlich in die katholische Kirche zurückzuführen. Von der Transmigration unter Maria Theresia zwischen 1752 - 1758 war unser Gebiet nicht betroffen. Bekannt ist in Wallern die Geschichte der „alten Alexanderin“ aus Haag, die 1775 mit ihrem Mann nach Siebenbürgen ausgewiesen wurde, weil sie am evangelischen Glauben festgehalten hatte. Unter Josef II., der von der Aufklärung geprägt war, änderte sich die Religionspolitik.

## Das Toleranzpatent von 1781

Am 13. Oktober 1781 erließ Kaiser Joseph II. das Toleranzpatent, das die Duldung der Evangelischen in Österreich zusicherte. Es gestattete die Gründung von Gemeinden, in denen 100 Familien oder 500 Personen evangelisch waren, das Errichten von Bethäusern und das Bestellen von evangelischen Predigern und Lehrern. Nach den gegenreformatorischen Maßnahmen und dem Gang in den Geheimprotestantismus über 150 Jahre brachte das Toleranzpatent den Evangelischen die erhoffte Freiheit in religiöser Hinsicht. Sie wurden wohl nicht den katholischen Christen gleichgestellt, aber immerhin geduldet.

Das erste Bethaus in Wallern

## Bedeutung für Wallern

Am 1. Dezember 1782 hielt Pastor Jakob Koch den ersten Gottesdienst im hölzernen Presshaus und der geräumigen Wagenhütte des Hietlmayergutes, in deren Bretterwände Fenster eingeschnitten waren. Die erste evangelische Schule war beim Rathbauer in Bergern. Leonhard Nadler unterrichtete die Kinder.

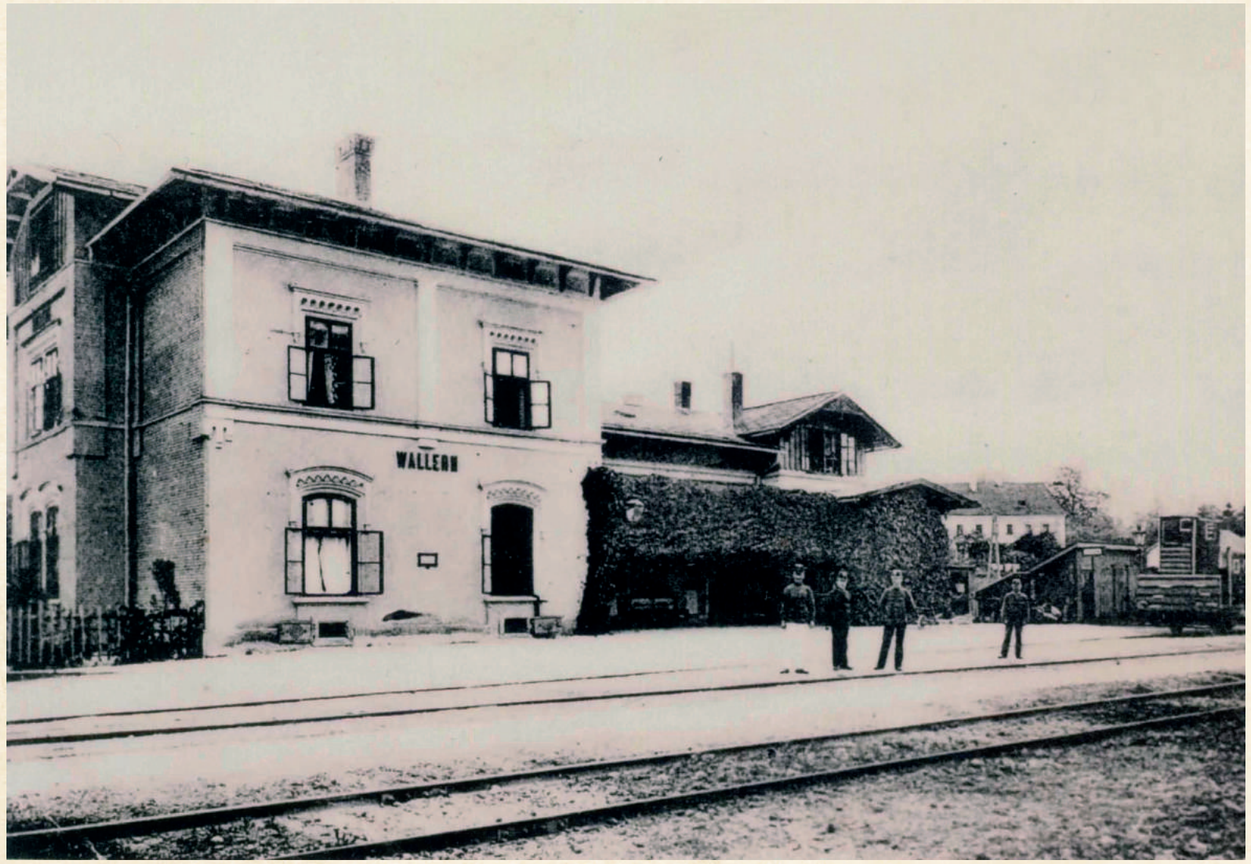
In Gebieten, in denen viele Protestanten lebten, bildete sich ein starker konfessioneller Gegensatz aus. Evangelische und Katholiken begegneten einander mit Misstrauen und Ablehnung. Auseinandersetzungen zwischen ihnen standen an der Tagesordnung. Der Pfarrvikar von Wallern berichtet, dass die Evangelischen „die ärgerliche Rede wider den Glauben“ führen und den Katholiken mit größten Schmähungen begegneten.

Neben dem auf Konfrontation ausgerichteten Verhalten gab es auch ein friedliches Nebeneinander, zumindest auf der Ebene der Pfarrer. Das bewiesen der Nachfolger des Pfarrvikars von Wallern Joseph Wismayr und der seit Dezember 1782 in Wallern lebende evangelische Pfarrer Koch. Am 8. Jänner 1783 schrieb der katholische Pfarrer an den Propst von St. Florian bezüglich dem Pastor: *„Übrigens komme ich mit ihm ganz freundschaftlich und friedlich aus, was die Evangelischen, wie ich höre, gar nicht gern sehen, indem sie befürchten, ich möchte ihn zu der katholischen Religion übergehen machen.“* Weiters schrieb Wismayr: *„Wollte Gott, daß es wahr würde, was sie besorgen. Es mag aber auch seyn, daß ich in der Weite deshalben getadelt und von den übrigen Katholiken, deren Eifer aber nicht nach den Regeln des göttlichen Meisters eingerichtet seyn mag, eines dem Geiste des Christentums zuwiderlaufenden Betragens beschuldigt werde, weil ich den H. Pastor höflich empfange, wenn er mich besuchet, weil ich ihn wieder besuchet und einmal zum Mittagessen eingeladen habe.“*

# 19. Jahrhundert

## Geschichtlicher Hintergrund

Gleich zu Beginn des Jahrhunderts brachten die drei Franzosenkriege viel Leid über Oberösterreich. 1800 zogen französische Truppen über Ried nach Wels und Linz. 1805 fand westlich von Wels ein Gefecht statt. 1809 zogen Franzosen von Riedau nach Wels. Dort kam es am 2. Mai wiederum zu einem Gefecht, das die Franzosen gewannen. Auch in Riedau, Eferding und Ebelsberg wurde gekämpft. Teile des Hausruckviertels bis hinter Waizenkirchen, Grieskirchen und Gallspach mussten damals an die Franzosen bzw. an ihre Verbündeten, die Bayern, abgetreten werden und kamen erst 1816 zu Österreich zurück. Die Grenze verlief hinter Waizenkirchen, Grieskirchen und Gallspach. Wallern blieb weiterhin bei Österreich.
Für die bäuerliche Bevölkerung brach mit dem Jahr 1848 eine neue Zeit an. Ihre Abhängigkeit von den adeligen oder geistlichen Grundherren endete, die Höfe und Gründe kamen in ihren Besitz. Die Kosten dieser „Bauernbefreiung“ trugen Bauern, Staat und Grundherren zu gleichen Teilen. Da nun eine neue Verwaltung notwendig war, wurden 1849 vom Staat die Gemeinden und Bezirke gegründet.




Bahnstation Wallern auf einer Ansichtskarte kurz nach 1900

## Franzosenkriege und Bautätigkeit

1818 wurde ein katholisches Schulhaus und 1822 eine evangelische Schule gebaut.
1821 errichtete man eine Holzbrücke über die Trattnach.
1848 wurde zum Gedenken an den Tod von drei Soldaten in den Franzosenkriegen die Franzosenkapelle errichtet, die 1982 vor dem Verfall gerettet wurde.
1852 wurde die neu erbaute evangelische Kirche eingeweiht.
1861 wurde die Bahnstrecke Wels-Passau mit dem Bahnhof Wallern eröffnet, 1886 die Lokalbahn Wels-Aschach.
1889 wurden die Freiwillige Feuerwehr und die Gesellschaft der Musikfreunde Wallern gegründet.

## Bedeutung für Wallern

Die Bevölkerung Oberösterreichs litt sehr unter den Franzosenkriegen. Die Soldaten verübten viele Gewalttaten an der Bevölkerung und waren daher äußerst verhasst. Auch in Wallern waren Franzosen. Entweder waren es durchziehende Soldaten oder einquartierte Besatzung. Wie überall im Land scheint man ihnen auch hier nicht gut gesonnen gewesen zu sein. Als drei von ihnen starben, verweigerte man ihnen ein Begräbnis auf dem Friedhof. Sie wurden in der heutigen Rosengasse, neben dem Mesnerhaus, begraben und die Stelle wurde mit einem einfachen Kreuz gekennzeichnet. Erst 40 Jahre später scheint man den ehemaligen Feinden soweit verziehen zu haben, dass man an Stelle des Kreuzes die Franzosenkapelle erbaute.
In der friedlicheren Zeit nach den Franzosenkriegen fand eine rege Bautätigkeit statt.
1849 bildete sich die Gemeinde Wallern durch Zusammenschluss der Katastralgemeinden Mauer, Uttenthal und Wallern.
Die Anbindung an das Bahnnetz ermöglichte mehr Mobilität und leitete, wie die 1861 eröffnete Poststation, modernere Zeiten ein.

# 20. Jahrhundert

## Geschichtlicher Hintergrund

Die Spannungen zwischen Österreich und Serbien eskalierten nach der Erschießung des Thronfolgers 1914. Am 28. Juli erfolgte die Kriegserklärung an Serbien, der Krieg, an dem sich immer mehr Staaten beteiligten, sollte bis 1918 dauern. Die österreichische Monarchie brach zusammen, es blieb die neue Republik Österreich, die mit großen Problemen zu kämpfen hatte. Die Zwischenkriegszeit brachte Not, Geldentwertung und politische Unruhen. Dies alles ließ den Ruf nach einem „Führer“ laut werden, den man in Hitler gefunden zu haben glaubte. 1938 erfolgte der Anschluss an Deutschland und schon ein Jahr später begann der zweite große Krieg des 20. Jahrhunderts. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 begann der Wiederaufbau und mit ihm setzte auch ein Wirtschaftsaufschwung ein. 1955 wurde der Staatsvertrag unterzeichnet. Die 1970er Jahre brachten die erste Ölkrise und den Widerstand gegen das Atomkraftwerk Zwentendorf, die 1980er Jahre den AKH-Skandal, den Streit um das Kraftwerk bei Hainburg und den Atomunfall in Tschernobyl. Der Beitritt Österreichs zur EU 1995 leitete den Übergang in ein neues Jahrtausend ein.

## Weltkriege, Wiederaufbau und EU

Im Ersten Weltkrieg musste Wallern 57 und im Zweiten Weltkrieg 65 Gefallene und 37 Vermisste beklagen. 1917 begann man mit der Erdölsuche in Wallern. 1934 wurde die Liedertafel, heute unter dem Namen Chorianders bekannt, gegründet. Am 14. Juli 1969 bekam Wallern ein Gemeindewappen. 1978 begann man mit der Trattnachregulierung, die bis 1984 dauern sollte. 1972 wurde der Sportverein Wallern mit sieben Sektionen gegründet. Am 29. November 1982 fand die Markterhebung Wallerns statt und im selben Jahr wurde die neue katholische Kirche eingeweiht.

DER LANDESHAUPTMANN VON OBERÖSTERREICH
BEURKUNDET, daß die oberösterreichische Landesregierung in ihrer Sitzung am 29. November 1982 im Grunde des §3 Abs. 1 der O.Ö. Gemeindeordnung 1979, LGBl. Nr. 119, die Gemeinde

WALLERN AN DER TRATTNACH

im politischen Bezirk Grieskirchen in Anerkennung der besonderen wirtschaftlichen, kulturellen und historischen Bedeutung zum

MARKT

erhoben hat, die Gemeinde Wallern an der Trattnach ist berechtigt, die Bezeichnung »MARKTGEMEINDE« zu führen.

Die Marktgemeinde Wallern an der Trattnach führt weiterhin das von der oberösterreichischen Landesregierung in der Sitzung am 14. Juli 1969 verliehene Gemeindewappen und die von der oberösterreichischen Landesregierung in der genannten Sitzung genehmigten Gemeindefarben.

Der Landeshauptmann von Oberösterreich (Dr. Josef Ratzenböck)

Linz, am 29. November 1982

Urkunde zur Markterhebung 1982

Katholische Pfarrkirche Wallern

## Bedeutung für Wallern

Schon 1917 bohrte die „Wallerner Erdölgesellschaft Dr. Silberberg“ auf der „Nadlerwiese“ und stieß in 300 Meter Tiefe auf schwefel- und sodahältiges Wasser mit 22 Grad. Weitere Bohrungen wurden jedoch nach Bad Schallerbach verlegt.

*„In letzter Zeit nahm die Unsicherheit von Leben und Eigentum in schrecklicher Weise überhand. Grausame Mordtaten ereigneten sich und Diebstähle waren an der Tagesordnung“*, berichtet die kath. Pfarrchronik über die schwere Zeit des Ersten Weltkrieges. Noch größeres Leid sollte der Zweite Weltkrieg bringen. Neun Bombenabwürfe verbreiteten Angst und Schrecken, auch wenn keine großen Schäden entstanden. Nach dem Leid der Kriege setzte durch den Wiederaufbau langsam Wohlstand ein.

Auch in Wallern wurde viel gebaut, unter anderem ein neues Volksschul- und Gemeindeamtsgebäude und schließlich die neue katholische Kirche.

Auch für die Identität des Ortes geschah viel. Meilensteine waren sicherlich die Verleihung eines Gemeindewappens und die Markterhebung. Das Gemeindewappen zeigt ein Eichenblatt, das den Ortsnamen Wallern symbolisiert (ad Waldi, Waldorn, Waldarn). Das in wechselnden Farben erscheinende Kreuz, erinnert historisch gesehen an das Stift St. Florian, das die schon 815 bezeugte Kirche 1151 übernommen hat, bzw. als zeitnahes Sinnbild für die nebeneinander im Gemeindegebiet wirkende katholische und evangelische Pfarre.

# 21. Jahrhundert

## Geschichtlicher Hintergrund

Im ersten Jahrzehnt fand die bisher größte Erweiterung der Europäischen Union statt. Sie bezog sich überwiegend auf ost- und südeuropäische Staaten, z.B. wurden Tschechien, Slowakei, Polen, Ungarn, Slowenien, neue EU-Mitglieder. Damit umfasst die EU derzeit 28 Länder.

In Österreich endet mit der Jahrtausendwende vorerst die große Koalition, die lange Zeit die politische Landschaft geprägt hatte. Es kam zu einer ÖVP/FPÖ-Zusammenarbeit. Aus den Wahlen 2006 ging wieder eine große Koalition zwischen SPÖ und ÖVP hervor, die bis heute die Regierung stellt (dzt: Bundeskanzler Werner Faymann, Vizekanzler Reinhold Mitterlehner).

Am 1. Jänner 2002 wurde in Österreich – wie in den meisten EU-Staaten – mit dem EURO eine neue Währung eingeführt. Der Schilling war von 1925 - 1938 und 1945 - 2001 unser Zahlungsmittel. Nach einer Hochkonjunktur kam es 2007 zu einer von amerikanischen Banken ausgelösten Wirtschaftskrise, die bis heute noch Nachwirkungen hat. In letzter Zeit beginnt sich die Wirtschaft und der Staatshaushalt langsam zu erholen. Eine schwere Last hat Österreich durch die Krise der Hypo-Alpe-Adria-Bank zu tragen.

Die beiden Kirchtürme gelten als Symbol für ein gedeihliches Miteinander.

Veranstaltungszentrum „AkZent“

Das neue „Hotel 4702 Wallern“ mit gemütlichem Kaffeehaus.

Die derzeitigen politischen und kriegsähnlichen Auseinandersetzungen in der Ukraine und im Nahen Osten bedeuten für die EU – somit auch für Österreich – eine neue Herausforderung für die Sicherung und Erhaltung des Friedens.

## Das neue Jahrtausend

Obwohl das 21. Jahrhundert noch sehr jung ist, konnte 2010 in Wallern das lang ersehnte Veranstaltungszentrum „akZent“ eröffnet werden. Auch das 2013 erbaute Hotel „4702 Wallern“ trägt zur wesentlichen Verbesserung der Infrastruktur bei.

## Bedeutung für Wallern

Seit der ersten urkundlichen Erwähnung Wallerns sind 1200 Jahre vergangen. In dieser Zeit erlebte unser Ort eine wechselvolle Geschichte mit vielen Höhen und Tiefen. Besonders seit Ende des Zweiten Weltkrieges fand ein starker Wirtschaftsaufschwung statt. Die Sehnsucht nach Frieden, der Fleiß der Bevölkerung, der technische Fortschritt und eine vorausschauende Gemeindepolitik haben in diesen Jahren unsere Gemeinde geprägt. Wallern entwickelte sich von einer landwirtschaftlich geprägten Gemeinde zu einem beliebten Wohnort mit über 100 Klein- und Mittelbetrieben, bei denen insgesamt rund 2000 Arbeitskräfte beschäftigt sind. Mehrere Firmen sind auch international tätig. Das daraus resultierende hohe Kommunalsteueraufkommen (rund 80 % der Gemeindesteuern) ermöglichte der Gemeinde die Schaffung einer ausgezeichneten Infrastruktur, die zu einer umfangreichen Wohnbautätigkeit auf privatem und genossenschaftlichem Sektor führte. Es kam zu einem starken Ansteigen der Wohnbevölkerung, die sich seit dem Ersten Weltkrieg mehr als verdoppelt hat. Momentan hat Wallern 1050 Gebäude, 1250 Haushalte und rund 3.200 Einwohner (einschl. Nebenwohnsitze).
Möge auch die Zukunft durch ein gutes Klima untereinander und eine gedeihliche Zusammenarbeit aller Kräfte in unserer Gemeinde geprägt werden, damit eine positive Weiterentwicklung gesichert wird, und die kommenden Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bewältigt werden können. Weiterhin Friede und Wohlstand in unserem Land und in einem vereinten Europa hat unser gemeinsames Ziel zu sein.